
Grußadresse des marxistisch-leninistischen Organs für
Westdeutschland GEGEN DIE STRÖMUNG an den Kongreß der

A T I F

28.10.77

Genossen,

Mit Freude verfolgen wir die erfolgreiche Einberufung und Durchführung des diesjährigen Kongresses der ATIF.

Seit längerem verfolgen wir mit großem Interesse, daß sich die Arbeiter aus der Türkei, die gezwungen sind, ihre Arbeitskraft in Westdeutschland den Monopolen des westdeutschen Imperialismus zu verkaufen, immer erfolgreicher ideologisch und politisch zusammenschließen und organisieren. Wir kennen die Lage der Arbeiter aus der Türkei und freuen uns daher um so mehr über ihre erfolgreichen Kämpfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung und über ihre zunehmende Organisierung.

Unsere Haltung zu den in Westdeutschland lebenden ausländischen Arbeitern ist klar und unmißverständlich. Seit 1974 führen wir einen heftigen Kampf vor allem gegen zwei Auffassungen, die von westdeutschen Opportunisten und Chauvinisten verbreitet werden:

1) Wir kämpfen entschieden gegen die opportunistische Auffassung, daß die ausländischen Arbeiter in Westdeutschland "schon lange ein untrennbarer Teil der Arbeiterklasse in Westdeutschland geworden sind" (Roter Morgen, 34 /1973, siehe auch unsere Kritik im "Offener Brief an die Mitglieder und Sympathisanten der KPD/ML" vom November 1974; auch im vom III. Parteitag der KPD/ML verabschiedeten Programm der KPD/ML heißt es: "Die deutschen und die ausländischen Arbeiter bilden eine Arbeiterklasse." Programm und Statut der KPD/ML, S.249)

2) Wir kämpfen entschieden gegen die opportunistischen Auffassungen und Forderungen, ausländische Arbeiter in Organisationen wie KPD/ML ("Mitglied der Partei kann werden, wer seinen Wohnsitz in Deutschland hat", Statut der KPD/ML, Programm und Statut der KPD/ML, S.288) KBW oder KPD zu 'integrieren'.

Diese chauvinistische Schlußfolgerung ergibt sich konsequent aus der Leugnung, daß die ausländischen Arbeiter Teil der Arbeiterklasse ihres eigenen Landes sind.

Es ist die besondere Stärke der ATIF und ein Beweis ihres wachsamem Geistes gegen jegliche Unterwürfigkeit, daß sie sich weder in Worten noch in Taten einem revisionistischen Diktat westdeutscher pseudomarxistischer Organisationen beugen - anders als es leider zum Teil Führer ausländischer Organisationen in Westdeutschland machen.

Unsere Haltung zu den gemeinsamen Aufgaben, die die westdeutschen und ausländischen Arbeiter in Westdeutschland haben, ist die folgende:

Ausländische und westdeutsche Arbeiter müssen gemeinsam in einer Kampffront stehen im Kampf gegen ökonomische Ausbeutung, gegen politische Unterdrückung und Militarismus, gegen die zunehmende Faschisierung des westdeutschen Staatsapparats sowie in der Unterstützung der revolutionären Kämpfe der Völker der Welt. Die westdeutschen und ausländischen Arbeiter müssen sich in ihrem Kampf gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Dieser solidarische Zusammenschluß, der gegen alle Auffassungen gerichtet ist, die ausländischen Arbeiter nur als "Gäste" zu betrachten, die keine Rechte haben, oder den ausländischen Arbeitern das Recht abzustreiten, in Westdeutschland sich zu organisieren im Interesse der Kämpfe ihrer eigenen Völker, ein derartiger Zusammenschluß ist heute nötiger denn je!

Gegen die immer drohender werdende Faschisierung, die immer mit einer Zunahme des Chauvinismus gegen alles ausländische, deutschfeindliche gerichtet ist, und den die ausländischen Arbeiter am massivsten zu spüren bekommen, muß ein ernsthafter Kampf unter den Arbeitern geführt werden, der auch ideologisch in die Tiefe gehen muß.

Denn gerade auf Grund der gewaltigen Propagandamaschine, die der westdeutsche Imperialismus in Bewegung setzt, um die Faschisierung voranzutreiben, ist die Stellung der Arbeiter nicht so, daß sie wie ein Mann gegen die Faschisierung stehen - wie ihr selbst wißt!

Kennzeichnend für die heutige Atmosphäre, gegen die anzukämpfen eine unserer großen Aufgaben ist, ist es, daß der westdeutsche "Bundesgrenzschutz" nunmehr seine "Bundesgrenzen" in Somalia "schützt" und demnächst vielleicht die Aufgabe hat, die "Deutschen" und ihre "Grenzen" in Namibia zu "schützen"! Kennzeichnend ist, daß nunmehr selbstverständlich sein soll, daß Gefangene in westdeutschen Gefängnissen Selbstmord begehen, mit Pistolen, die selbst in den bestbewachtesten Gefängnissen frei zugänglich sind, und selbstverständlich begehen sie den Selbstmord durch Genickschüsse....

Was sonst kann man denn von der westdeutschen Bourgeoisie erwarten!

Wir meinen:

Die Hauptaufgabe der Arbeiter aus der Türkei in Westdeutschland, die Teil ihrer eigenen Arbeiterklasse sind, ist die Unterstützung der antiimperialistischen und antifeudalen Revolution in der Türkei!

In der Revolution der Völker der Türkei ist es besonders wichtig, alle Auffassungen zurückzuweisen, die die Anhänger vom "Bild der drei Welten" vertreten:

Diese Leute dehnen zum Beispiel die Einheitsfront so weit aus, daß die größten Feinde des Volkes angeblich mit dem Volk zusammenstehen sollen! Der revolutionäre Standpunkt dagegen besagt,

daß die Arbeiterklasse diese Einheitsfront schaffen muß und dazu stark sein muß, nur dann können auch schwankende für die Einheitsfront gewonnen werden, sonst aber wird es von Kompradoren und Feudalen beherrscht.

Während die Freunde des "Drei-Welten-Schemas" den bewaffneten Kampf ängstlich ablehnen, da von ihm "Unruhe" ausgehe, die angeblich von den "beiden Supermächten ausgenutzt" werden könne, lernen die Arbeiter und Bauern der Türkei mit jedem Tag mehr, daß gerade der bewaffnete Kampf in Form des langandauernden Volkskrieges, der vom Land her Schritt für Schritt die Städte einkreist, der einzige Weg ist, der sie von Imperialismus und Feudalismus, von Ausbeutung und Unterdrückung befreien wird.

Und während die "Drei-Welten"-Fanatiker die kommunistische Partei nur noch als eine unter vielen Parteien betrachten, die "allezusammen gegen sowjetischen Sozialimperialismus" sich wenden sollen, verstehen die Arbeiter der Türkei in ihrem eigenen Kampf immer besser, daß sie eine kommunistische Partei brauchen, die wirklich in der Lage ist, die neudemokratische Revolution der Völker der Türkei zu führen, die Arbeiter mit den Bauern zusammenzuschließen, eine wirklich prinzipienfeste Einheitsfront zu schmieden, den bewaffneten Kampf auf dem Land zu organisieren.

Wir wissen, daß der Genosse Ibrahim Kaypakkaya auch in der ATIF großes Ansehen genießt.

Wir glauben, daß sich Ibrahim Kaypakkaya für die Revolution in der Türkei große Verdienste erworben hat. Auch jene Genossen, die seine politische Linie nicht oder nicht vollkommen teilen, werden nicht bestreiten, daß er für die revolutionäre Entwicklung in der Türkei in Theorie und Praxis große Bedeutung hatte.

Er war kein Mensch, der sich nur in die Praxis stürzte, und für die Theorie nichts übrig hatte! Wir glauben, daß seine grundlegenden Schriften jeder klassenbewußte Arbeiter aus der Türkei studieren muß, um selbst den Weg der Revolution in der Türkei zu erfassen und seine Feinde von seinen Freunden zu unterscheiden. Auch die westdeutschen Revolutionäre können viel von seinen Schriften lernen.

Ibrahim Kaypakkaya war aber auch nicht von der Sorte derer, die Bücher um Bücher schreiben, nur reden, aber vom revolutionären Handeln nichts wissen wollen. Er selbst hat den Parteaufbau der kommunistischen Partei unmittelbar mit dem bewaffneten Kampf verbunden, sein heldenhafter Tod hat davon unwiderrufliches Zeugnis abgelegt.

Wir wünschen euch weiterhin viel Erfolg in eurem Kampf.
Wir versprechen euch unsere Hilfe nach unseren Kräften.

Tod den Kompradoren und Feudalherren der Türkei!
Tod dem westdeutschen Imperialismus!

Es lebe der gerechte Kampf der Arbeiter der Türkei in Westdeutschland!

Es lebe die Revolution der Völker der Türkei!
Es lebe der proletarische Internationalismus!

Mit revolutionären Grüßen, GEGEN DIE STRÖMUNG,
marxistisch-leninistisches Organ für Westdeutschland

Lest und studiert:

**Allgemeine Kritik
am
Safak (Aydinlik)-
Revisionismus
durch TKP/ML**

Kommunistische Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten

Preis: DM 2,00 · ca.150 Seiten

Zu bestellen bei:

Walter Hofmann
Homburger Landstr. 52
6 Frankfurt/Main

Drucker, Herausgeber und verant-
wortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, 6 Frankfurt/Main
Homburger Landstr. 52
Eigenruck im Selbstverlag